

IT-gestützte Informationsverarbeitung

EINZUG DER DIGITALISIERUNG AUCH IM ABRECHNUNGSWESEN

**Dino Giesen:**

medipa GmbH Mülheim (Verantwortlicher für den Bereich Datenaustausch und Juniorconsultant)

Interview mit Dino Giesen

Digitale Technologien haben auch in die Verwaltung der Kliniken Einzug gehalten. Inwiefern spüren Sie diese Entwicklung im Umgang mit den Häusern, für die Sie die Abrechnung übernehmen?

Giesen: Die Krankenhäuser gehen verstärkt dazu über, Patientendaten zu digitalisieren. Das gilt natürlich auch für abrechnungsrelevante Daten in Zusammenarbeit mit Abrechnungsdienstleistern, so wie wir.

Die medipa bietet Abrechnungsdienstleistungen für Krankenhäuser an. Wie sieht das in der Praxis aus?

Giesen: Wir haben uns auf die Auswertungen und Abrechnungen von Leistungen der Krankenhausambulanz spezialisiert. Hierzu zählen im Wesentlichen Kassennotfallscheine, Ambulante Operationen sowie Privatbehandlungen. In der Regel erhalten wir Papierunterlagen zur jeweiligen Abrechnung. Hierbei handelt es sich u. a. um Patientendokumentationen, aus deren Langschrift wir dann die Umsetzung nach den Gebührenordnungen wie EBM, GOÄ oder UV-GOÄ vornehmen.

In Zeiten immer knapperer Ressourcen und stets zunehmenden Zeitdrucks spielen moderne Kommunikationstechnologien eine immer wichtiger werdende Rolle. Der hohen und noch wachsenden Bedeutung der Informationsbearbeitung im Krankenhaus, ist sich auch der Abrechnungsdienstleister medipa GmbH aus Mülheim bewusst. Dino Giesen, für den Bereich des Datenaustauschs bei der medipa verantwortlich, erläutert, die wesentlichen Vorteile des digitalen Datentransfers.

Ist bei der Fülle Ihres Leistungsangebotes dieser Papierkrieg wirklich notwendig?

Giesen: Nein. Wir wollen das Gegenteil erreichen. Unser Ziel ist es bereits, den Aufwand für den Versand der Patientendokumentationen zu reduzieren. Wir sind technisch in der Lage, auf Daten im EDV-System des Krankenhauses zuzugreifen.

Bedeutet dies, dass der Anteil der digitalisierten Patientendaten in den Kliniken schon sehr hoch ist?

Giesen: Das ist unterschiedlich. Wir betreuen einige Häuser, die Patientendaten für bestimmte Abteilungen bereits digitalisieren. Jedoch nicht den kompletten Behandlungsfall.

Wie sieht denn so eine digitalisierte Abrechnung in der Praxis aus?

Giesen: Nach Behandlungsende erhält die medipa Zugriff auf einen definierten Bereich des Archivsystems des Krankenhauses.

Darf ich zwischenfragen: Ist es sichergestellt, dass keine unbefugte Person hierauf zugreifen kann?

Giesen: Ja! Es besteht eine Verbindung über eine gesicherte VPN-Leitung zu den Servern des Krankenhauses. Zusätzlich werden die Daten noch verschlüsselt. Wir erstellen eine optimale und umfassende Abrechnung. Wir garantieren, dass sich alle Eventualitäten in der Behandlung in den jeweiligen Leistungsziffern wiederfinden.

Die medipa bietet für die Krankenhäuser neben der Rechnungslegung auch die Buchhaltung und das Mahnverfahren an. Unterstützen Sie bereits auch hier digital?

Giesen: Wir nehmen die Zahlungsüberwachung vor und erstellen monatlich Kontoauszüge. Für einige Häuser werden diese Buchhaltungsdaten bereits schon als Datei zur Verfügung gestellt. Diese können dann in das Finanzbuchhaltungssystem übernommen werden.

Worin besteht der Vorteil für die Krankenhausbuchhaltung in der Rückübermittlung von Daten?

Giesen: Der wesentliche Vorteil besteht darin, dass eine manuelle Erfassung der Buchungsdaten bei den Krankenhäusern entfällt, die sich für eine digitale Unterstützung durch die medipa entschieden haben.

Welches Resümee können Sie bei entsprechender Digitalisierung der Ambulanzdaten ziehen?

Giesen: Dies liegt auf der Hand. Weniger Zeitaufwand in der Datenaufbereitung. Reduzierung von Übertragungsfehlern. Schneller Datenzugriff. Kostenersparnis. | >

Interview: Dagmar Kopp

Weitere Informationen unter:
www.medipa.de

Foto: medipa